

Eine Bereicherung und ein wirkungsvolles Mittel

Rund 1000 Teilnehmer kamen am Samstag zur Dorfpride nach Wiesloch – Lautstarker Zug schlängelte sich vom Adenauerplatz zum Schillerpark

Von Hans-Dieter Siegfried

Wiesloch. Es war ein buntes Treiben bei der vierten Auflage der Dorfpride am Samstag in Wiesloch, gespickt mit politischen Statements und Forderungen, einem Demonstrationzug durch die Innenstadt und einer Abschlusskundgebung im Schillerpark. Es dürften um die 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewesen sein, die sich auf unterschiedliche Art und Weise für die Rechte „queerer Menschen“ einsetzten.

Mehr Beratungsstellen für all jene, die lesbisch, schwul, trans oder bi-sexuell sind, ist eine der Hauptforderungen. Klarer Tenor: Viele würden sich in die Anonymität von Großstädten zurückziehen, um sich so vor gesellschaftlicher Diskriminierung zu schützen. Aber es ging nicht nur um die persönliche, sexuelle Ausrichtung, auch Flüchtlinge, Behinderte und Menschen mit chronischen Erkrankungen sollen sich bei der Dorfpride angesprochen fühlen. Wichtig für die Veranstalter: das Wetter hielt trotz anderslautender Prognosen, es blieb trocken und die Sonne ließ sich oftmals blicken.

Schon früh herrschte am und rund um den Adenauerplatz emsiges Treiben. Gruppen aus Mannheim, Heidelberg und der gesamten Region – einige waren gar aus Heilbronn angereist – hatten sich eingefunden, um den Startschuss mitzuerleben. Unter der Überschrift „Queer, antifaschistisch, feministisch, intersektional und demokratisch“, weithin sichtbar auf einem Banner platziert, ging es dann am Samstag kurz nach 14 Uhr los.

Die offizielle Begrüßung erfolgte seitens des Orga-Teams um Johann Illgner, Susanne Huhn, Patrick Alberti und Anna Roth. Es gab Hinweise auf den weiteren Ablauf, all dies stets begleitet von Beifall. Auf dem Adenauerplatz fanden sich immer mehr Personen ein, die Regenbogenfarben waren das bestimmende Element. Auch Schilder und Transparente wurden mitgebracht: „Der Hass ist alt, aber wir sind älter“ oder Same Love, same Rights – was übersetzt so viel wie gleiche Liebe, gleiche Rechte bedeutet – war beispielsweise zu lesen. Vor Ort sorgte neben einem eigenen Ordnerteam die Polizei für einen reibungslosen Ablauf. Der Wieslocher Polizeichef Peter Albrecht trug zu seiner im schlichten Blau gehaltenen Uniform geringelte Socken in Regenbogenfarben und ließ sich zudem mit so manchem Teilnehmer ablichten.



Die Dorfpride endete im Schillerpark, wo zahlreiche Reden gehalten wurden (oben). Ausgefallen und auffällig war die Kleidung vieler Teilnehmer bei der Demo. Fotos: Jan A. und Helmut Pfeifer

Oberbürgermeister Dirk Elkemann freute sich bei seiner Begrüßungsansprache. Mit einem kräftigen „Moin“ hieß er die Anwesenden willkommen und betonte, dass die Würde des Menschen unantastbar sei. „Hier und heute wird ein wichtiges Thema aufgegriffen, denn viele Menschen in unserer Gesellschaft sind ‚queer‘. Solidarität ist daher höchstes Gebot“, so Elkemann. Die Flucht dieses Personenkreises in Großstädte dürfe nicht hingenommen werden. „Das bunte Fest hier und heute bei uns in Wiesloch ist sicherlich eine Bereicherung und ein wirkungsvolles Mittel, auf die Gesamtproblematik aufmerksam zu machen“, so der

OB. Er finde es großartig, dass Wiesloch diesmal als Gastgeberstadt ausgewählt worden sei.

Seitens der evangelischen Kirche sprachen die Pfarrerrinnen Sandra Alisch (Paulusgemeinde) und Jana Bräuchle (Petrusgemeinde): „Wir müssen alle laut werden und Farbe bekennen, um so Akzeptanz für alle queeren Menschen zu schaffen“, sagten sie und verwiesen auf ihren Info-Stand am Rande des evangelischen Kirchplatzes.

Dann ging es los mit dem Demonstrationzug. Die Polizei hatte mit kurzfristigen Absperrungen für einen reibungslosen Verlauf gesorgt. So manche

Unbeteiligten, die den lautstarken Zug – aus zwei Fahrzeugen ertönten kräftige Rhythmen – eher per Zufall beobachteten, waren zwar überrascht, blieben aber gerne stehen und ließen sich von den Mitlaufenden über den Hintergrund des Zuges aufklären. Mit dabei waren auch Gruppen der SPD Rhein-Neckar und der Grünen.

Zum Abschluss gab es noch eine Kundgebung im Schillerpark. Von den Rednerinnen und Rednern des Organisations-teams gab es dort nochmals Hintergründe über die Dorfpride. Geschildert wurde der Anlass für die erste Auflage der Veranstaltung im Rhein-Neckar-Kreis vor drei Jahren in Mühlhausen (die RNZ berichtete). „Wir sind hier, um unsere Rechte zu verteidigen. Und wir wollen vor allem gegen Hass ankämpfen“, hieß es. Klar herausgestellt wurde, man richte sich gegen rechte Strömungen. „Wir wollen von der Politik nicht nur wahrgenommen werden, sondern fordern die Durchsetzung unserer Rechte. Angriffe auf uns, seien sie verbal oder körperlich, dürfen nicht toleriert werden“, so der Tenor. Die Forderungen wurden dann unter die Oberbegriffe „Respekt, Anerkennung und vor allem Wertschätzung“ zusammengefasst. Wichtig sei es auch, eine effiziente Jugendarbeit zu gewährleisten. „Viele trauen sich nicht, sich zu outen und bedürfen Hilfe“, hieß es.

In zahlreichen Redebeiträgen, unter anderem von Wolfgang Erichson, Dezernent für Kultur, Bürgerservice und Kreativwirtschaft in Heidelberg, und Jürgen Kretz, Politiker der Grünen, wurde allesamt die Dorfpride als wichtige Veranstaltung gelobt. „Ich habe selbst vor 16 Jahren eine Regenbogen-Flagge in Heidelberg angebracht, damals noch ein Skandal“, erzählte Erichson. Ebenfalls mit Beiträgen vertreten war das „Bündnis für Toleranz und Demokratie Wiesloch“, das Frauenforum, das Kulturforum Südliche Bergstraße und die SPD Rhein-Neckar. Im Schillerpark waren Infostände von Amnesty International, vom queeren Elternverein und vom Bündnis für Demokratie und Toleranz aufgebaut und für die Kleinen gab es eine Hüpfburg. Am Schluss wurde gar zu lauter Musik getanzt, ehe es für einige zum Abschluss ins „Kapitol“ am Adenauerplatz ging.

Info: Eine Fotogalerie der Dorfpride ist online zu finden unter www.rnz.de/wiesloch